



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertriebe monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Nr. 10 bei der Oberamtskanzlei Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad, Vorsitzender Gewerkschaftsrat Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Angewandte: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Bezahlungspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 50 Pf. — Nachdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jeder Nachlass gemindert weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Goll, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 22

Februar 1929

Freitag, den 27. Januar 1928

Februar 1929

63. Jahrgang

## Das Reinemachen Ismed Paschas

Als der türkische Ersterminister Ismed Pascha am 2. Nov. v. J. abermals die Bildung des neuen Kabinetts übernahm, tat er es unter der von Kemal Pascha zugestanden Bedingung, die türkische Verwaltung rücksichtslos von allen Beamten um, die kein ganz reines Bruststück haben, zu säubern. Er setzte sogleich mit eisernem Besen ein. Zunächst „flog“ die Minister Djemil, Redjed und Hjan. Im weiteren Verlauf der Säuberung kamen zwei besonders auffällige Standalgeschichten an den Tag. In der Kasse der Nationalversammlung wurde ein Fehlbetrag von 107.000 türk. Pfund (215.000 Mark) entdeckt, die der Verwalter für sich unterschlagen hatte. Außerdem hatte er ohne Sicherheiten an verschiedene Abgeordnete und Privatpersonen aus der Kasse größere Darlehen gegeben und dafür für sich bis zu 60 v. H. Zinsen genommen. Ismed hat die Sache vor den Staatsgerichtshof gebracht; eine Reihe von Abgeordneten wird sich zu verantworten haben.

Noch schlimmer ist die Geschichte mit dem Umbau des Kreuzers „Jawus Selim“, dem früheren deutschen Kreuzer „Göben“. Die Erbauer des Schiffes, die Hamburger Werft Blohm u. Boff, hatte die gedrückten Bedingungen des Marineministers Hjan abgelehnt, und dieser schloß nun mit der französischen Werft von St. Nazaire einen Vertrag zu so niederm Preis, daß es jedem Fachmann klar war, daß von einem Umbau oder ausreichenden Ausbesserung für diese Summe keine Rede sein konnte. Hinterher trat die französische Firma — wie mit Hjan verabredet war — mit großen Nachforderungen auf. Das war am 1. November, als das Kabinett bereits zurückgetreten war. Hjan unterzeichnete trotzdem unbedeutenderweise den Vertrag mit den Franzosen — er sollte nämlich, wenn die Nachforderung nicht genehmigt worden wäre, nach dem Geheimabkommen die hohen Bestechungsgelder an die französische Firma zurückzahlen. Es stellte sich heraus, daß eine ganze Reihe von Abgeordneten und mehrere hohe Beamte ebenfalls von den Franzosen bestochen waren. Ismed hat durchgesetzt, daß ein Parlamentsauschuß eingesetzt wurde, der nun eine strenge Untersuchung der Durchstechereien unter Ismeds Aufsicht durchführt. Der neue Minister des Innern, Schükril Raja, unterstützt Ismed bei der Führung des eisernen Reinigungsbefehls tatkräftig.

Der parlamentarische Ausschuß zur Untersuchung der Unregelmäßigkeiten, die beim Abschluß des Vertrags über die Wiederherstellung des Kriegsschiffs Göben vorgekommen sind, hat seinen Bericht abgeschlossen. Er verlangt darin strenge Strafen für die beteiligten hohen Beamten des Marineamts. Außerdem wird die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des Abgeordneten Fikred-Bej gefordert. Der frühere Oberst Rafim-Bej und zwei andere Persönlichkeiten, die ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden verhaftet. Der Untersuchungsausschuß verlangt, daß alle Angeklagten von dem Obersten Gerichtshof abgeurteilt werden sollen.

## Neueste Nachrichten

### Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsernährungsminister Schiele, sowie den Reichspostminister Dr. Schädel zum Vortrag.

### Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 26. Jan. Nach der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts beauftragte der Fraktionsauschuß der Regierungsparteien einen Unterausschuß, für die Hilfsmagnahmen des Reichs für die Landwirtschaft sofort bestimmte Vorschläge auszuarbeiten und sie der heutigen Ausschußberatung vorzulegen. Der Reichsfinanzminister soll gegen die Uebernahme der nächsten Rentenbankzinsen auf das Reich Bedenken haben, angeblich weil das Vertrauen des Gläubigerauslands zur Fähigkeit der deutschen Landwirtschaft, die mittelbaren Dawesverpflichtungen zu erfüllen, erschüttert werden könnte.

### England und die amerikanischen Flottenpläne

London, 26. Jan. In London nimmt man die Rede des amerikanischen Admirals Plunkett, der von einem nahen englisch-amerikanischen Krieg sprach, nicht ernst, doch verfolgt man mit Spannung, welches Schicksal die große amerikanische Flottentortage haben wird. Der Berichterstatter der „Times“ in Washington warnt vor der Meinung, das Parlament werde die Vorlage ablehnen. Senator Borah, der gegen die Vorlage sei, habe nur einen kleinen Teil des Senats hinter sich, es sei vielmehr höchst wahrscheinlich, daß die 71 Schiffe einschließlich der 25 großen Kreuzer bewilligt werden, denn mit den letzteren werden die Vereinigten Staaten nahezu den Bestand von 400.000 Tonnen an Kreuzern erreichen, der von den Vertretern Amerikas

## Tagespiegel

Der Haushaltsauschuß des Reichstags hat eine Reihe von Anträgen der Regierungsparteien zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft angenommen. Den verschiedenen Kreditinstituten sollen zu diesem Zweck Vorstöße von 100 Millionen Mark oder mehr gewährt, die Rückzahlung der Kredite auf die Zeit nach der nächsten Ernte hinausgeschoben und die einzelnen Zahlungsraten bis äußerst März 1929 festgesetzt werden. Den Landwirten sollen die Abwickelungskredite der Zentralgenossenschaftskasse solange belassen werden, daß sie aus den Ernteerträgen bezahlt werden können. Die Landesfinanzämter sollen ermächtigt werden, die Rückstöße für nicht buchführende Landwirte auf Antrag rückgängig zu machen, wo eine Erhöhung der Einnahmen nicht eingetreten ist; die Zinsen sollen ferner angewiesen werden, Anträgen auf Erlass von Zinsen für Steuerrückstände Rechnung zu tragen. Die Preise für Kunstdünger sollen in ein angemessenes Verhältnis zur Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung gebracht werden.

Die Regierungsparteien haben zum Kriegenschädigungs-Schlutzgesetz neue Vorschläge angekündigt.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag in Form einer Entschließung eingebracht, daß das Reich die Justizverwaltung der Länder überwachen solle.

Die Völkerbundsmächte Deutschland, Großbritannien und Italien haben, wie der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, dem Kleinen Verband „angeraten“, in ihrer Beschwerde über die Maschinenengewerkschaft von Szent-Gothard (Ungarn) an den Völkerbund etwas mehr Zurückhaltung zu üben. Frankreich hat bei dem Schrift der drei Mächte nicht mitgetan.

auf der Genfer Konferenz als ihre Mindestforderung bezeichnet worden war.

### Admiral Plunkett tritt zurück

Newyork, 26. Jan. Admiral Plunkett, dessen Erklärungen über die Möglichkeit eines Kriegs zwischen den Vereinigten Staaten und England Aufsehen gemacht haben, wird am 15. Februar von seinem Amt zurücktreten. Er beabsichtigt, sich als Privatmann den Geschäften zu widmen.

### Friedensbedürfnis der englischen Gewerkschaften

London, 26. Jan. Der Hauptausschuß des Gewerkschafts-Kongresses hat die Haltung genehmigt, die der von ihm ernannte Unterausschuß bei den Besprechungen mit den Industriellen über die Förderung des wirtschaftlichen Friedens angenommen hat. Es wurde zwar von einigen Vertretern darauf hingewiesen, daß nur ein Teil der Industriellen unter Führung des Sir Alfred Mond an den Verhandlungen beteiligt sei, und es wäre zu wünschen, daß auch die großen Industriellenverbände sich vertreten lassen. Aber die Gewerkschaften sind friedensbedürftig; sie sind durch die großen Streiks verarmt und nach der Niederlage kampflos. In den bevorstehenden Neuwahlen will die Arbeiterpartei die Stimmen des liberalen Bürgertums gewinnen, und sie hat den Wahlausruf ausgegeben, den Radikalismus zurückzudrängen.

### Ernst Lage in Rumänien

Bukarest, 26. Jan. Anlässlich der heutigen Eröffnung des Abgeordnetenhauses veröffentlicht die starke nationale Bauernpartei einen Aufruf, die landesverräterische Regierung, die das Land prokaptalistischen Bucherern überliefert habe, zu verjagen. Die Bauern und Bürger sollen sich um den König scharen und das Land verteidigen.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 26. Januar.

Der Landtag lehnte heute die Beratung des Haushalts des Justizministeriums fort. Abg. Roth (D.Vp.): Die Rechtspflege müsse man von politischen Einflüssen befreien, andererseits müßten auch die Richter die Treue zum gegenwärtigen Staat besitzen. Seine Partei habe volles Vertrauen zur würt. Rechtspflege und zum Berechtigkeitsbewußtsein des Justizministers. Justizminister Dr. Benzler erklärte, die würt. Justizbehörden seien von dem ersten Willen getrieben, dem Recht und dem Volk zu dienen. Stellung und Ansehen des Richters müßten gehoben werden. Im allgemeinen seien die jungen Richter ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen. Bei erstmaligen Verfehlungen werde, abgesehen von ganz schweren Fällen, im allgemeinen mit Geldstrafen vorgegangen. Eine Einschränkung der gesetzlichen Notwendigkeit zur Eidesabnahme wäre zu begrüßen. Der Minister wies die soz. Angriffe auf den ersten Staatsanwalt in Stuttgart, Cuhorst, nachdrücklich zurück und wies darauf hin, daß das Land mit einer Flut von unzüchtigen Schriften überflutet werde, die mit Kunst nichts zu tun haben. Diese Schriften seien eine Gefahr für die geistige und leibliche Tüchtigkeit des Volks. Eine Abschaffung der Todesstrafe als letztes Mittel für die schwersten Fälle könne im gegenwärtigen Augenblick nicht veran-

wortet werden. In den Jahren 1920—1927 waren aus Württemberg 73 Landesverratsachen gegen 98 Personen anhängig, 58 Personen wurden verurteilt, 5 freigesprochen, 15 außer Verfolgung gesetzt. Unter den 73 Fällen waren nur 3 Fälle sog. Presse-Landesverrats, die aber unter die Amnestie vom August 1925 fielen. Eine Generalamnestie würde Nachteile und Ungerechtigkeiten bringen.

Nach weiterer Aussprache ging man zum Kapitel 7 (Verwaltung der Landesstrafanstalten) über. Abg. Brönnli (Komm.) begründete eine Reihe von Anträgen, die Erleichterungen und bessere Arbeitsbedingungen für die Strafgefangenen bezweckten. Abg. Schneck (Komm.) protestierte dagegen, daß die kommunizistischen Redner immer erst am Schluss der Sitzungen sprechen dürfen. Präsident Körner widersprach dem.

Abg. Roos (B.V.) wünschte einen neuzeitlichen Ausbau der Strafanstalt in Hall. Er besprach den Wettbewerb, den die Gefängnisarbeit dem freien Handwerk macht. Die Tätigkeit der Gefängnisverwaltungen verdiene im übrigen volle Anerkennung.

Weiterberatung Freitag nachmittags.

## Gebäude-Entschuldungssteuer 1927.

(Wichtig für alle Hauseigentümer.)

Durch Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 22. März 1927 sind in Ergänzung der seitherigen Bestimmungen verschiedene weitere Milderungen in der Berechnung der Steuer ab 1. April 1927 bestimmt worden, und zwar in folgenden Fällen:

1) Kleingewerbetreibende. Diese konnten bisher bei einem steuerbaren Gebäudeertrag von nicht mehr als 150 M befreit werden; neu ist nun, daß, wenn die steuerfreie Grenze nur unwesentlich überschritten wird, ebenfalls ein Teil der Steuer nachgelassen werden kann und daß dieser Nachlaß nun auch sonstigen in bescheidenen Verhältnissen lebenden Gebäudebesitzern mit einem steuerbaren Gebäudeertrag von nicht oder nur ganz wenig mehr als 150 M gewährt werden kann.

2) Reparaturen. Berücksichtigung war bisher nur in solchen Fällen möglich, bei denen die hypothekarische Belastung am 31. Dezember 1918 mehr als 30 % betrug. Soweit sich hieraus besondere Härten ergeben, kann nun ein entsprechend geringerer Nachlaß auch bei solchen Gebäuden gewährt werden, die am 31. Dezember 1918 mit weniger als 30 % des Steueranschlages dinglich belastet waren. Der Nachlaß ist aber in solchen Fällen auf höchstens 20—60 % des Betrags zu bemessen, der nachzulassen gewesen wäre, wenn das Gebäude am 31. Dez. 1918 mit mehr als 30 % des Steueranschlages dinglich belastet gewesen wäre.

Der Nachlaß ist jedoch in allen Fällen nur dann zu gewähren, wenn der Gebäudeeigentümer nachweist, daß die Mieteinnahmen einschließlich des Mietwerts der eigenen Wohnung und Gewerberäume nach Abzug der Betriebskosten (§ 4 des Reichsm.-Gef.), sowie der nach § 28 des Aufwertungsgesetzes berechneten Zinsen (3 %) aus 25 % des Gebäudesteueranschlages nicht ausreichen, um die Kosten der unumgänglich notwendigen Instandsetzungsarbeiten zu decken.

Für die Gegenüberstellung der Mieteinnahmen und der Reparaturausgaben sind sowohl die Einnahmen, als auch die Ausgaben des laufenden Rechnungsjahres mit denen der beiden vorausgegangenen Rechnungsjahre zusammenzurechnen. Daraus ergibt sich, daß Reparaturen von geringerem Umfang vielfach keine Berücksichtigung finden können.

Der Nachlaß darf in der Regel höchstens die Hälfte des bei der Gegenüberstellung errechneten Mehrbetrags der Reparaturausgaben betragen; auf diese Hälfte sind aber die bisher verwilligten Nachlässe anzurechnen und ermäßigt sich dieser Nachlaß bei den mit weniger als 30 % belasteten Gebäuden (s. oben) prozentual.

3) Leerstehende Mietshäuser. Bisher war eine Berücksichtigung nur möglich, wenn und solange ein ganzes Gebäude leer stand. Nunmehr kann ein teilweiser Nachlaß auch dann und insoweit gewährt werden, als zur Vermietung bestimmte Gebäude zu einem erheblichen Teil (z. B. ganze Wohnungen) für längere Zeit (mindestens 3 Monate) leer stehen. Außerdem kann unter Umständen ein entsprechender Teilnachlaß dann in Frage kommen, wenn ein Gebäude (Wohnung) zwar nicht leer steht, der Gebäudeeigentümer aber nachweislich die Miete für einen vermieteten Gebäudeteil nicht erhalten hat, obwohl er alle ihm rechtlich zustehenden Mittel erschöpft hat, um die Miete beizutreiben.

4) Unzureichende Gebäudeerente. Neu ist die Bestimmung, daß, wenn die der Berechnung der gesetzlichen Miete zugrunde gelegte Friedensmiete aus einem Gebäude



nachweislich um mindestens ein Zehntel hinter 4% des Gebäudesteuerzuschlags zurückbleibt, der Teil der geschuldeten Steuer nachzulassen ist, der dem Verhältnis entspricht, in dem die Friedensmiete des Gebäudes hinter 4% des Steuerzuschlags zurückbleibt; bei einer Friedensmiete von 3,2% des Steuerzuschlags also ein Fünftel der geschuldeten Steuer.

(Fortsetzung folgt.)

## Württemberg

### Die Lage der Handelsmüller

Stuttgart, 26. Jan. Der Württ.-Hohenz. Müllerbund hielt am 22. Januar 1928 im Stadtgarten eine Versammlung der Handelsmüller ab. Der Vorsitzende, J. Blank-Kanzach berichtete in eingehenden Ausführungen über die Lage der süddeutschen Handelsmüller und insbesondere der württembergischen. Diele ergibt sich aus folgenden Zahlen: Für Württemberg in Tonnen (20 Str.).

	Mehlempfang	Mehlverwand	Mehrausfuhr
1891	15 700	30 900	15 200
1895	29 300	41 700	12 400

Von dieser Zeit ab wurden die württ. Mühlen aus dem eigenen Land- und Absatzgebiet verdrängt und es entwickelten sich folgende Verhältnisse:

	Mehlempfang	Mehlverwand	Mehrausfuhr
1900	65 700	41 600	24 100
1905	94 400	21 400	73 000
1910	128 700	17 400	109 300
1913	171 300	19 500	151 800
1925	153 600	14 000	139 600

Da während des Krieges und der Inflationszeit keine zuverlässige Statistik geführt wurde, fehlen die Zahlen von 1914 bis 1924. Und da der Verbrauch an Mehl seit dem Krieg infolge der schlechten Ernteerträge bedeutend abgenommen hat, wirkte die Einfuhr von 139 000 Tonnen Mehl noch viel drückender, als 1913 von 151 000 Tonnen. Die Folgen dieses Anwachsens der Mehleinfuhr von 1895 bis 1913 sind nach dem amtlichen Kataster der Mülerei-Berufsgenossenschaft aus folgenden Zahlen zu erkennen: Betriebe: 1895 gl. 1708, 1913 gl. 1345, somit Abnahme 363, ferner 1925: 1274, somit weitere Abnahme bis 1925 gl. 71, zusammen 434 Betriebe. Arbeiter: 1895 gl. 3875, 1913 gl. 2555, somit Abnahme 1320, ferner 1925 gl. 1864, somit weitere Abnahme bis 1925 691, zusammen 2011 Arbeiter. Diese 434 Betriebe, die aus dem Kataster der Mülerei-Berufsgenossenschaft gestrichen wurden, sind zum größeren Teil als Mühlen verschwunden, teilweise sind sie auch im Betrieb so weit zurückgedrängt worden, daß sie keinen Arbeiter, auch keine Söhne mehr beschäftigen können.

Eine der wesentlichen Ursachen der schwierigen Lage der Handelsmüller ist die ungerechte einseitig zugunsten der großen Hasenmühlen wirkende Tarifierung von Mehl und Getreide. Dieser von den deutschen Binnenmühlen seit 40 Jahren bekämpfte Zustand besteht infolge der fortgesetzt anhaltenden Haltung der ständigen Tarifkommission heute noch, trotzdem es auf allen sonstigen Wirtschaftszweigen anerkannter Grundbasis ist, daß das Fabrikat höhere Tarife hat als das Rohmaterial. Der zu fordernde Unterschied zwischen Getreide- und Mehltarif müsse der Mehlausbeute entsprechen.

Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an. Es wurde beschlossen, den Müllerbund zu beauftragen, eine Denkschrift in diesem Sinn auszuarbeiten und den maßgebenden Stellen einzureichen. Der Vorsitzende des Badischen Müllerbunds, R. Albiech-Wehr l. B., erklärte, der badische Müllerbund schließe sich diesen Bestrebungen in vollem Umfang an.

Stuttgart, 26. Jan. Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich abermals ungünstig entwickelt. Die Zahl der Unterstüßungsempfänger ist zwar etwas zurückgegangen, dies ist jedoch auf die Ausscheidung einer größeren Anzahl Krisenunterstützungsbezieher wegen Fristablaufs zurückzuführen. Am 17. Januar waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2790 und am 24. Jan. 2898 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 17. Jan. 932 und am 24. Jan. 766 Personen.

Hohes Alter. Dieser Tage feierte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Oberlehrer a. D. Johannes Nils in Cam hat seinen 85. Geburtstag. Unter Pastor von Bodelschwang gründete der Jubilar die Anstalt für Epilep-

tische in Bethel bei Bielefeld, die er selbst zehn Jahre lang leitete. Später wirkte er 3 1/2 Jahrzehnte an der Stadt. Mädchenmittelschule in Stuttgart.

Stuttgart, 26. Jan. Ernennung. Der Staatspräsident hat den Landesfeuerlöschinspektor, Baurat a. g. St. J. i m e r m a n n, zum Oberbaurat ernannt.

Der Festsaal der Handwerkskammer Stuttgart (Kanzleistraße 35, 2. Stock) ist dank einer gemeinschaftlichen Stiftung von mehreren Kammermitgliedern mit zwei weiteren großen Fresken-Bandgemälden von dem Stuttgarter Maler Dr. E h m a n n ausgeschmückt worden. Aus diesem Anlaß wird der Saal am 28. Januar 1928 nachmittags 3.30 und 4.30 Uhr einer öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht werden. Der Festsaal wird nummehr wieder den wirtschaftlichen Kreisen wie auch für wissenschaftliche und künstlerische Veranstaltungen von der Kammer zur Verfügung gestellt werden.

Unregelmäßige Kassenführung. Die Bezirksleitung der kommunistischen Partei hat vor einigen Wochen Eugen Mayer aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen wegen unregelmäßiger Kassenführung des Waldheimvereins Gaisburg und Schädigung der freien Gewerkschaftsbewegung. Wiederholte Aufforderungen, sein Gemeinderatsmandat niederzulegen, ließ Mayer unbeantwortet.

Vom Tode. In einem Haus der Kniebisstraße verübte ein unverheirateter 34 Jahre alter Kaufmann Selbstmord durch Gasvergiftung. — Im Dachswald wurde ein 52 Jahre alter, zuletzt in Stuttgart wohnhaft gewesener Mann von Passanten tot aufgefunden. Feststellungen haben Selbstmord ergeben.

### Aus dem Lande

Hall, 26. Jan. Ausbau des Soldbads. Der Gemeinderat hat den sofortigen Ausbau des Soldbads (Siegehallen, Inhalatorien, vermehrte Fremdenzimmer usw.) beschlossen. Die Kosten sind auf 75 000 Mark veranschlagt.

Altenberg Otl. Gerabronn, 26. Jan. Tödlicher Unfall. Der 57 J. a. Bauer Johann Müller war mit seinem Sohn im Wald mit Fällen von Holz beschäftigt, als ihn eine stürzende Fichte so unglücklich traf, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Bosenheim Otl. Bradenheim, 26. Januar. 25 Jahre Ortsgeistlicher. Am vergangenen Sonntag durfte Pfarrer Stoh das Fest der 25jährigen Wiederkehr seines Einzigtages in hiesiger Gemeinde feierlich begehen. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar von der kirchlichen und bürgerlichen Gemeindevertretung in schlichter Weise geehrt.

Münchingen, 26. Jan. Den Fuß unter die Sägemaschine gebracht. Martin Böhm brachte beim Nachsehen einer Holzägenmaschine den Fuß zwischen Bremse und das scharf geriffelte Rad der Maschine, so daß ihm der linke Vorderfuß abgedrückt wurde. Er wurde nach dem Krankenhaus überführt.

Freudenstadt, 26. Jan. Fremdenverkehrs-Statistik. Freudenstadt war im Jahr 1927 von 38 160 Kurgästen, Passanten und Touristen besucht gegen 32 145 im Vorjahr. Unter den Kurgästen befanden sich 2706 Ausländer. Zur Verfügung standen 1456 Fremdenzimmer mit 2541 Betten.

Löchgau Otl. Besigheim, 26. Jan. Bau eines Vereinshauses. Die drei Vereine, Musik-, Gesang- und Turnvereine haben in gemeinsamer Arbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit ihr Vereinshaus errichtet. Am letzten Samstagabend konnte das Richtfest stattfinden.

Möckmühl, 26. Jan. Die Stadtschultheißenwahl in Möckmühl für ungültig erklärt. Die am 4. Dez. v. J. stattgefundene Ortsvorsteherwahl hier, aus der Schultheiß Pfister in Widdern mit einer Mehrheit von 26 Stimmen als Sieger hervorging, wurde vom Ministerium für ungültig erklärt, weil der Wahlvorstand nach in letzter Stunde den gesamten inneren Teil des Rathauses — vom Straheneingang bis zum Ratsaal — als Wahl-

raum bestimmt hatte. Diese Ausdehnung, die erfolgte, um eine geordnete Uebersicht bei der Wahlhandlung zu behalten, war nicht zulässig. Der Andrang in der letzten Stunde war sehr stark. Eine Neuwahl hat in den nächsten Wochen stattzufinden.

Von der Lauchert, 26. Jan. Frühe Saat. Als Kuriosum sei erwähnt, daß in der letzten Woche, bevor der Schneefall eintrat, ein Bauer noch gesät hat. Man ist hier sehr gespannt auf das Ergebnis dieser Bebauung.

Obnastetten Otl. Urach, 26. Jan. Masernepidemie. Die Masern sind in hiesiger Gemeinde so stark aufgetreten, daß kaum eine Familie im Dorf ist, deren Kinder nicht erkrankt wären. Die Schule mußte geschlossen werden, weil bis jetzt nur noch ein Kind nicht von der Krankheit befallen ist.

Neenstetten Otl. Ulm, 26. Jan. Die gefährliche Pfeife. Beim Einladen von Fruchtsäcken am Bahnhof Westerlitten glitt der Bauernsohn Matth. Schmidt von hier mit einem Sack vornüber zu Boden. Da er seine Pfeife im Mund hatte, erhielt er durch das Eindringen der Mundspitze so starke Verletzungen, daß er noch am demselben Abend mit dem Auto in das Krankenhaus Ulm gebracht werden mußte.

Spaichingen, 26. Jan. Eine Fliegerbotenschaft. Dienstag mittag umkreiste ein mit zwei Personen besetztes Flugzeug unsere Stadt und warf einen an den Stadtoorstand gerichteten Brief ab. Er enthielt Mitteilungen über die in unserer Gegend vorgesehene Segelflugverfuche.

Biberach, 26. Jan. Verschüttet. Mittwoch abend wurde in einer Sandgrube bei Staffingen ein Tagelöhner verschüttet und mußte ins Bezirkskrankenhaus Biberach eingeliefert werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schuffenried Otl. Waldsee, 26. Jan. Autolinie Biberach—Schuffenried. Voraussichtlich wird die Autolinie Schuffenried—Biberach am Sonntag, 5. Febr., feierlich eröffnet werden, da die ministerielle Genehmigung bereits vorliegt.

Weingarten, 26. Jan. Lausbuberei. In der Nacht auf Dienstag wurden von Polizeibeamten drei hoffnungsvolle Burschen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren bei ihren nächtlichen Streifzügen erwischt. Sie hatten sich damit vergnügt, Hausbriefkästen abzureißen und zu beschädigen. Nun sehen sie ihrer Bestrafung entgegen.

Jsun, 26. Jan. Sturz mit Todesfolge. Am letzten Montag ist der hochbetagte Privatier Unverdorben (Baldauf) in der Scheuer von der Leiter heruntergefallen. Dabei erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Leitnang, 26. Jan. Schwere Unfall mit Todesfolge. Im Wald bei Brimmsweiler wurde der 52 J. a. led. Waidbesitzer Laver Hasei beim Holzfällen von einer stürzenden Lanne getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied.

Barlabingen in Hohenz., 26. Jan. Warendiebstähle. In dem Fabrikantenwaisenhaus sind seit längerer Zeit Warendiebstähle vorgekommen. Den Tätern, es sollen meist jüngere Arbeiter sein, ist man nun auf die Spur gekommen. Es handelt sich besonders um Arbeiter von Neufra und Gaußeltingen, in deren Wohnungen Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, die belastendes Material zutage gefördert haben.

Von der bayerischen Grenze, 26. Jan. Einen Zug wolle er sich machen! — Lebensmüde. Der 26 J. a. vielfach schwer vorbestrafte Versicherungsinspektor Florian Schay, der in Dillingen mit Zeitschriften und Sterbegeldversicherungen reiste, entwendete aus dem Hausgang des Fahrradhändlers Lang in Dillingen ein Fahrrad, zerlegte es in seine Teile, verpackte es in Kisten und schickte es nach Amstetten. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht Dillingen machte Schay geltend, er habe das Fahrrad seinem Freund „aus Jux“ weggenommen. Das Gericht rät an anderer Ansicht und verurteilte den rückfälligen Dieb zu vier Monaten Gefängnis.

Lindau, 26. Jan. Die Landtorbrücke. Die alte Landtorbrücke ist nun vom Stadtrat auf Abbruch vergeben worden, und zwar an die Firma Zimmerer Rüd in Hören zum Preis von 2000 Mark.

## Baden

Baden-Boden, 26. Jan. Am 86. Lebensjahr starb hier Privatier Friedrich Feuerhake. Er war in Karlsruhe durch seine Tätigkeit als Theaterkritiker bekannt.

## Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Troll  
Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.  
Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Außer Clown Teddo war noch eine zweite, erstklassige Kraft verpflichtet worden, von der man munkelte, daß dieser Künstler Ähnlichkeit auf die Hand Rita Römers habe. Mr. Goldstone brachte dressierte Löwen und Tiger. Den Höhepunkt seines Dressuraktes bildete eine von den Raubtieren getanzte Quadrille. Goldstone war ein weitbekanntes Tierbändiger. Er war eine elegante Erscheinung, aber ein hoher Zug entstellte sein Gesicht. Mr. Goldstone mußte, daß sein Erscheinen allein schon die Aufmerksamkeit der Zuschauer erregte. Wenn er in seinem schwarzen Seidentrikot in die Manege hinaustrat, mit nicht weiter geziert als mit einigen blühenden Orden, dann reckten sich die Häße der jungen Mädchen, und wenn sich dann gar die wilden Bestien zärtlich an ihn schmiegen, war es ein wunderschönes Bild.

Mr. Goldstone hatte natürlich von Clown Teddo gehört und sah in ihm nur den Gegner. Er wußte, welchen Preis Rita ausgesetzt hatte, und sein Ehrgeiz ging dahin, die Hand der Klubschleiferin zu gewinnen. Einen anderen Nebenbuhler als diesen Clown hatte er hier wohl nicht, der freilich durch seine Tollheiten in scharfen Wettbewerb mit ihm trat.

Goldstone selbst war auf das Höchste gespannt, was dieser Clown eigentlich bieten würde. Wer von ihnen beiden erhielt wohl den größeren Beifall, wem streckte sich Rita Römers Hand entgegen?

Schon eine Stunde vor Beginn der Vorstellung saßte sich an diesem Abend der weite Zirkus. Eine frohgestimmte, leicht erregte Menschenmenge hatte die Plätze besetzt, der Zuschauerraum war von dumpfem Gemurmel und hitzerem Geplauder erfüllt, woschendurch Klang immer wieder ein Name: Clown Teddo.

Die abenteuerlichsten Vermutungen tauchten auf. Was würde er heute wohl bringen? Hoffentlich banerte es nicht zu lange, bis er auftrat, von Rita Römer und Mr. Goldstone sprachen nur ganz wenige.

Die Vorstellung begann. Die ersten Nummern fanden, obwohl sie gut waren, noch wenig Gefallen. Die drei Clowns, die umherstolzen, ernteten kaum Beifall. Auch der Tanz auf dem ungefalteten Pferde rief nur geringes Händelklatschen hervor, es ertönte aus dem Zuschauerkreis die ersten Rufe nach Clown Teddo.

Nummer folgte auf Nummer. Mit Fanfaren wurde Mr. Goldstone angekündigt. Seine Darbietungen verblüfften die Menge. Einige seiner Dressurakte mußte er wiederholen. Mit stolzem Lächeln verbeugte sich der Tierbändiger, keine Blumensträuße flogen zu ihm hinüber.

Auf ihn folgte Rita Römer. Ihre stolze Haltung im Sattel, ihre königliche Würde gefielen nach wie vor. Dazu kamen ihre glänzenden Leistungen, die weit über das hinausgingen, was sonst eine Schulkreiterin zu leisten vermochte. Man sandte ihr einen prachtvollen Rosenkranz; sie nickte herablassend einem Herrn zu, der in einer der Logen saß. Es war Fürst Kasanow, der allabendlich seiner Angebeteten huldigte. Und nun eine Unruhe im Publikum — dann ging es wie ein Aufrauschen durch den weiten Raum, die ersten Hände regten sich, sturmartig schwall der Beifall an, im Eingange der Manege zeigte sich Clown Teddo in seinem bunten Till-Tulenspiegel-Gewande. Obgleich er nur mit langsamen Schritten bis in die Mitte des Zirkusraumes kam, scholl ihm bereits lauter Jubel entgegen, der nicht enden zu wollen schien. Er winkte mit urkomischer Gebärde, das Lachen setzte ein, pflanzte sich von Mund zu Mund weiter fort, und Clown Teddo hatte gefiegt, ehe er mit seinen Darbietungen begonnen hatte.

Rita Römer stand hinter dem Vorhang, der den Eingang zum Zuschauerraum verdeckte und schaute mit finster gestalteter Stirn hinaus in die Manege. Solch ein Beifall war ihr noch niemals zuteil geworden. Ihre Augen sprülten, die kleine, weiße Hand krampfte sich zusammen. „Bin doch recht neugierig,“ tönte eine Stimme an ihr Ohr, „was der Hanswurst bringen wird!“ Es war Mr.

Goldstone, der neben der Schulkreiterin austauchte und ebenfalls mit finsternen Augen in den Zirkusraum hinausschaute.

Erst kamen einige waghafte Stücken auf dem Einrad, dann Sprünge durch die weite Manege vom federnden Trittbrette aus. Jetzt erzählte Clown Teddo dem Publikum allerlei Schwänke, Pipsig trat auf, die tolle Jagd begann, voran Till Tulenspiegel auf Zielzen, und als der kleine Teufel immer zudringlicher wurde, rief Clown Teddo nach seinem arabischen Reiter. Ein Pferd trotzte in die Manege, ein Schimmel mit roter Mähne und rotem Schwanz. Der Clown ließ dem Tiere entgegen, sprang darauf, und nun begann eine terkunige Jagd. Rita, die selbst schon allerlei Waghafigkeiten bei den Künstlern gesehen hatte, erbehte. Oiden mußte verunglücken! Diese Darbietung ging im Leben nicht gut ab. Einen Zirkus, in dem sich Unglücksfälle ereignen, meiden die Zuschauer.

Der Schimmel führte die eigenartigsten Sprünge aus, und der kleine Pipsig schien der leibhaftige Teufel geworden zu sein. Die Augen der Zuschauer vermochten kaum, die gebotenen, wechselnden Bilder aufzunehmen.

Anfänglich jauchzte das Publikum mit Teddo gemeinsam, dann aber verstummte es mehr und mehr. Ein Grauen legte sich auf die Gemüter und schloß jeden Mund. In der Manege tollte der Bahnfinnige, lacht und jubelte und hielt schließlich vergnügt seinen Renner an, sprang von seinem Rücken und verbeugte sich komisch vor den Zuschauern.

Ein erleichtertes Aufatmen ging durch die Menge, dann machte der Beifall die Mauern des Zirkus erschüttern. Man jauchzte dem Clown zu. In wenigen Augenblicken war der augewählte Boden der Manege mit Blumen bedeckt. Ein Jubel, wie man ihn kaum jemals gehört hatte, durchzitterte die Luft, und schon wieder fuhr Clown Teddo auf seinem Einrade auf der Manege herum, umher, winkte dankend mit der Hand und lachte über das ganze Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)



Durbach bei Offenburg, 26. Jan. Die Witwe Veronika Keller glitt vor vierzehn Tagen auf der Treppe ihres Hauses aus und stürzte. Die Siebzehnjährige ist vorgestern den schweren inneren Verletzungen erlegen.

Lörrach, 26. Jan. Drei Männer im Alter von 30 bis 38 Jahren, die von der schweizerischen Behörde ausgewiesen wurden, verübten hier allerlei Schwindelereien durch falsche Angaben, um sich Geld zu verschaffen. Die Polizei nahm die drei Männer fest.

## Notizes.

Wildbad, den 27. Januar 1928.

Seeres-Versorgungsgebühren kommen am Samstag den 28. Januar beim Postamt zur Auszahlung.

Frühjahrs-Gesellenprüfungen 1928. Wie aus der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Frühjahrs-Gesellenprüfungen für 1928 ausgeschrieben. Anmeldetermin ist der 15. Februar. Unfere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

Wechselsteuermarken. Nach § 7 der Ausf.-Best. zum Wechselsteuergesetz vom 5. Oktober 1927 dürfen zur Besteuerung vom 1. Januar 1928 ab nur noch auf Reichsmark oder Reichspfennige lautende Wechselsteuermarken verwendet werden. Eine Verwendung der auf Grund der Verordnung über wertbeständige Wechselsteuermarken vom 3. 1. 24 und vom 8. 6. 25 ausgegebenen, auf Goldmark oder Goldpfennige lautenden Wechselsteuermarken ist vom 1. Januar 1928 nicht mehr zugelassen. Wie bekannt geworden ist, haben jedoch Steuerpflichtige auch noch nach Inkrafttreten der neuen Ausführungsbestimmungen zur Besteuerung von Wechseln auf Gold lautende Wechselsteuermarken verwendet, weil ihnen das Außerkrafttreten dieser Wechselsteuermarken nicht bekannt geworden ist oder weil Postanstalten mit auf Reichsmark oder Reichspfennige lautenden Wechselsteuermarken nicht in ausreichendem Maße versehen waren. — Zur Vermeidung von Schwierigkeiten im Wechselverkehr erklärt sich das Reichsministerium der Finanzen bis auf weiteres damit einverstanden, daß Wechsel, die nach dem 1. 1. 28 mit auf Goldmark oder Goldpfennige lautenden Wechselsteuermarken versteuert worden sind, als ordnungsmäßig versteuert angesehen werden, vorausgesetzt, daß die Wechselsteuermarken von einem für die Wechselsteuer zuständigen Finanzamt mit einem Abdruck seines Dienststempels versehen werden. In dieser Entwertung sind zufolge Erl. des S. Pr. v. L. F. A. vom 17. 1. 28 l. Nr. 15414/28 auch die mit der Verwendung der Wechselsteuer nicht befähigten Finanzämter zuständig.

Prinz Karnevals Eintreffen in Wildbad angemeldet! Prinz Karneval macht morgen Abend einen Abstecher vom schon längst närrischen Forzheim nach Wildbad; er behauptet, er habe nun lange genug gewartet, die Bäderstädte mühten nun ebenfalls humoristisch ausgerüstet werden, damit sie von allzu wilhelminischen Gedankenausflügen wieder zur Wirklichkeit zurückkommen und sich ihm freudig anschließen, und er hat sich deshalb im „Goldochsen“ hier für morgen Samstag abend 7 Uhr 30 angemeldet, um die dort stattfindende Redoute zu leiten und daran anschließend alle angesäuerten speibürgerlichen Gehirne mittelst seines Radikalmittels „Samur“ zu heilen. — Also erscheinet in Massen! Es wird euch gut tun nach all den in den letzten Wochen ausgefuchten Sträußen! — Bei dieser Gelegenheit sei auch auf den am 11. Januar stattfindenden Maskenball des Turnvereins hingewiesen, der allem nach seinen Vorgänger in jeder Beziehung bedeutend überstrahlen wird. Seht euch alle jetzt schon nach recht schönen Kostümen um; laßt die Nähmaschinen recht fleißig rasseln, liebe Frauen und Mädchen, damit es was recht Schönes, Apartes wird!

Meisterprüfung bestanden. Die Prüfung als Gartenbaumeister hat auf der Gartenbauschule Hohenheim mit Erfolg bestanden Herr Karl Schöber jr. von Wildbad. Wir gratulieren herzlich.

Gestorben ist in Zuffenhausen am 24. Januar der auch in Wildbad bekannt gewesene Zugführer a. D. Karl Colmer.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlechtes Steuergewissen? Die tschechoslowakischen Steuerbehörden verlangten von den Privatbanken, Sparkassen usw. Angaben über die Einlagen ihrer Kunden. Darob entstand große Erregung im Land, besonders auf das Gerücht hin, die Regierung beabsichtige eine Abstampelung der Einlagebücher. Die Geldinstitute wurden förmlich gestürmt von den Leuten, die ihre Einlagen abheben wollten. Die Regierung ließ nun Bekanntmachungen anschlagen, das Gesetz über das Geschäftsgeheimnis werde nicht angetastet und die Geldstellen brauchen keine Angaben über die Einlagen zu machen.

Falschmünzer. In Nitry an der Seine (bei Paris) entdeckte die Polizei die Fälscherwerkstatt eines argentinischen Ingenieurs und zweier Händler. Diese drei waren vor einigen Tagen bei der Herausgabe falscher 50-Frankennoten in Reims verhaftet worden. In der Werkstatt fand man große Vorräte von Ein-, Zwei- und Fünfdollarnoten, französischen 50-Frankennoten, venezolanischen 20-Bollarnoten und Pfaffen. Zur Begriffsichtigung dieser Vorräte und der Geräte brauchte man drei Lastkraftwagen.

Erdbeben. Das Städtchen Cardinale in Kalabrien ist am 25. Januar wieder, wie öfters in den letzten Jahren, von einem Erdbeben betroffen worden. 7 Häuser wurden zerstört, 40 mehr oder weniger beschädigt.

Riesige Erbschaft. Die Witwe von Stephan Hartneß, der zusammen mit Rockefeller sen. die Standard Oil Company gegründet hatte, hat ein Vermögen von 107 Millionen Dollar hinterlassen, für das 18 Millionen Dollar Erbschaftsteuer zu zahlen waren. Es ist dies das größte Vermögen, das je von den Steuerbehörden des Staats Neuport verzeichnet wurde. Der Sohn der Verstorbenen, der der Haupterbe ist, erhält über 90 Millionen Dollar.

Sturm in Amerika. Der Sturm, dem am 24. Januar das Schulhaus in Holmescreet (St. Tennessee) zum Opfer gefallen ist, hat auch in anderen Staaten des Ostens und Südens großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Häuser wur-

den zerstört oder beschädigt. Der Sturm erreichte zuletzt noch Neuport, wo u. a. ein großer Wasserbehälter auf dem Dach eines 11stöckigen Hauses umgerissen wurde; er durchschlug vier Stockwerke. Wahrscheinlich sind dabei mehrere Menschen umgekommen. Auf Schode Island wurde ein Segelschiff auf die Felsen geschleudert. In Lang (Kentucky) wurde ein Schulhaus zerstört.

Schiffszusammenstoß. Der peruanische Kreuzer „Mirante“ stieß auf der Höhe von Balboa mit einem peruanischen Tauchboot zusammen. Der Kreuzer wurde beschädigt, über das Schicksal des Tauchboots liegt noch keine Meldung vor.

Rücktritt. Der Vorsitzende der liberalen Deutschen Bauernpartei, Frhr. v. Kerfering zu Borg, hat wegen der seit einiger Zeit in diesen Vereinen bestehenden Streitigkeiten den Vorsitz niedergelegt.

Krankenbesuch der Geistlichen verboten. Der kommunistische Stadtrat Dr. Schminke in Berlin-Neutölln hat den Geistlichen das Betreten der Krankenhäuser verboten, außer wenn sie von einem Kranken ausdrücklich gebeten werden. Ein Stadtverordneter hat beim Bezirksamt Beschwerde erhoben, es ist jedoch fraglich, ob die Beschwerde Erfolg haben wird, denn das Bezirksamt hat seinerzeit auch das Verbot des Tischgebets und der Andachten der Pflegschaften durch Schminke bestätigt.

Gewalttame Todesfälle. In München haben im Jahr 1927 209 Personen freiwillig den Tod gesucht, weitere 326 machten den Versuch. Der Beweggrund war meist Not. Durch Unfälle kamen 285 Menschen ums Leben, davon 150 durch Kraftwagen und 64 durch Kraftfahrzeuge.

In Köln starben 1927 486 Personen eines gewalttamen Todes, 90 mehr als im Vorjahr. 173 begingen Selbstmord (128 Männer und 45 Frauen), 217 Menschen fielen Unfällen zum Opfer, 96 durch Verschulden Dritter, 6 wurden ermordet.

Wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse hat der Bankier Heinrich Droste in Götting seine Frau, die beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren und dann sich selbst erschossen.

Fabrikbrand. In der Neuen Kattunfabrik Augsburg brach in der Appretur ein Brand aus, der großen Schaden an Waren verursachte.

In Wedderleben bei Quedlinburg ist die Eisenkonstruktionsfabrik Ebert mit Maschinen zum größten Teil niedergebrannt.

Metaldiebstahl in Pforzheim. Der 48 J. a. verh. Jurist R. Schlegel in Pforzheim hoht in der Zeit vom Mai 1921 bis Ende 1927 insgesamt 712,998 Kilogramm Dubbeschnipsel im Wert von 20 000 Mark bei der Firma Kollmar und Jordan A.-G. in Pforzheim, bei der er 23 Jahre lang beschäftigt war, entwendet und an die Scheideanstalt H. u. W. dort weiterverkauft. Schlegel wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Untererschlagung. Bei der Bäcker-Einkaufsgenossenschaft in Homburg (Saargebiet) hat nach dem „Saarbr. Abendblatt“ der langjährige Vorstand, Bäckermeister Biehl, ein vermöglicher Mann, etwa 48 000 Mark unterschlagen.

Flugzeugunfall. Ein Sportflugzeug, das von Würzburg kommend, bei Babenhäusern (Main) landen wollte, überschlug sich und grub sich in die Erde ein. Der Führer wurde mit ersten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Maschine ist schwer beschädigt.

Wie der Große Kurfürst die Wohnungsnot bejähigte. Nach dem Dreißigjährigen Krieg herrschte in dem verwüsteten Deutschland eine Wohnungsnot, gegen die die heutige ein Kinderpiel ist. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm, dessen großzügige An- und Rebaupolitik berühmt geworden ist, erließ unterm 19. Januar 1661 eine Verordnung, daß „alle diejenigen, die verwüstete Stellen annehmen, bebauen und sich auf ihnen niederlassen, von allerhand Landesbeschwerden, als da ist Schloß-Kontribution, Serwis, Einquartierung, Steuern, Kollekten, Zinspächten, Diensten, Zehend und allerhand Prästationen auf sechs Jahre sowohl auf den Domänen als Untertanen, wie in den Städten und auf dem Lande befreit sein sollen. Außerdem wird demjenigen, so im Krieg gedient, Bauholz geliefert.“

760 Millionen Pfund Rüstungsausgaben der Welt. Die amerikanische Zeitung „Aber“ schätzt die Höhe der gesamten Rüstungsausgaben der Welt auf 760 Millionen Pfund (1520 Millionen Mark). Die Rüstungsausgaben der europäischen Länder seien etwa die gleichen wie im Jahr 1913, nämlich 444 Millionen Pfund. Verglichen mit den anderen Ausgaben hätten die militärischen Ausgaben jedoch einen weit höheren Prozentsatz zu den Gesamtausgaben erreicht. Die Nationen, die prozentual die größten Aufwendungen für Rüstungen machten, seien der Reihe nach die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Japan. Während des Jahres 1925 hätten die Vereinigten Staaten eine Steigerung ihrer Rüstungsausgaben gegenüber dem Jahr 1913 um 124 Prozent aufzuweisen, Großbritannien um 65 Prozent, Frankreich um 2 Prozent. Die größte verhältnismäßige Steigerung hätte Japan mit 264 Prozent zu verzeichnen.

Frankreich und seine Kolonialsoldaten. In welchem Umfang Frankreich während des Weltkriegs seine Kolonialsoldaten herangezogen hat, erzählt man aus dem soeben erschienenen Buch „Nordafrika während des Kriegs“ von Augustin Bernard. Darnach stellte Ägypten während der ganzen Kriegsdauer Frankreich 173 000 eingeborene Soldaten, Tunis stellte 80 000, Marokko 40 398. Außerdem bezog Frankreich aus seinen Kolonien auch ein ganz ansehnliches Heer von Arbeitern. Die Anwerbung von solchen Arbeitskräften erfolgte ganz ähnlich wie die Rekrutierung und Anwerbung von Soldaten. Ägypten lieferte im ganzen 119 000 Arbeiter, Tunis 30 000, Marokko 35 000. Im ganzen hat also Frankreich im Krieg 477 398 eingeborene Nordafrikaner aufgeboden, darunter 293 398 Soldaten und 184 000 Arbeiter.

## Sport

Dr. Pflger wird nach einer Meldung aus Illinois dort am 10. Februar sich mit dem amerikanischen Leichtathleten Lloyd Johns im Wettlauf auf 800 oder 1000 Yards (714,4 Meter) messen. Nach der „Tribune“ hat Pflger das Angebot eines Unternehmers, der ihm für einen Wettlauf 50 000 Dollar bot, abgelehnt.

Die deutschenglische Schwimmerin Mercedes Gleise mußte am 25. Januar einen neuen Versuch, die Meerenge von Gibraltar vor der marokkanischen Küste aus zu durchschwimmen, nach fünf Stunden aufgeben. Sie geriet in einen Wasservirbel und wäre beinahe ertrunken.

Der amerikanische Flieger Chamberlin hat noch einmal einen

Versuch gemacht, die deutsche Dampfschiffahrt zu überfliegen. Aber auch dieser dritte Versuch ist mißlungen. Er geriet in den schweren Sturm, der am 24. Januar über die amerikanischen Ostküsten heraufzog, und mußte bei Wilsona (St. Dennis) eine Notlandung vornehmen, bei der eine der Tragflächen beschädigt wurde. Chamberlin selbst soll unversehrt geblieben sein.

Das Olympia 1928 in Amsterdam beginnt bereits Mitte April. Die sogenannte Große Woche dauert vom 27. Juli bis 12. August.

In Tirol wird künftig rechts gefahren. Der Tiroler Landtag nahm einstimmig einen Regierungsantrag an, wonach vom 1. März d. J. an ebenso wie im Deutschen Reich rechts gefahren und ausgewichen werden muß, nicht mehr links wie bisher.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. Jan. 4,191 G., 4,190 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75. 6,5 v. H. Dt. Reichspostobligation 92. Abl.-Rente 1 52,25. Abl.-Rente ohne Ausl. 16,95. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,44 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 26. Jan. Tagesgeld 4—6 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 6,75 v. H., Privatdiskont 6,25 v. H. kurz und lang.

Der Umlauf von Reichsbanknoten hat sich nach dem Wochenbericht der Reichsbank vom 23. Januar um 245,3 Mill. auf 8682,6 Millionen, derjenige von Rentenbanknoten um 36,9 auf 606,1 Mill. Mk. verringert. Für 4,1 Mill. Mk. wurden Rentenbanknoten gelöst und weitere 70,1 Mill. aus dem Verkehr gezogen. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 202,5 auf 2194,8 Mill. verringert. Der Bestand an Gold betrug 1863,4 Mill., an deckungsfähigen Devisen 306,4 Mill., zusammen 2169,8 Mill.; die Deckung der Noten durch Gold 50,6 v. H. (Vorwoche 47,5), durch Gold und Devisen 58,9 (54,7) v. H.

Die Tabaksteuer erbrachte dem Reich im Jahr 1927 773 Mill. Reichsmark gegen 650 Mill. im Vorjahr. Zwei Drittel davon fielen auf Zigaretten.

Berliner Getreidepreise, 26. Jan. Weizen mürk. 23,10—23,40, Roggen 23,40—23,60, Sommergerste 22—27, Hafer 20,20—21,30, Mais 21,20—21,40, Weizenmehl 89,75—83,25, Roggenmehl 30,75 bis 33,50, Weizenkleie 15,30, Roggenkleie 15,20, Raps 34,50—35. Breslauer Zuckerbörse, 26. Jan. Jan.-März gef. 27¼—27¾, April-Juni gef. 27¼—27¾. Tendenz: ruhig.

Bremen, 26. Jan. Baumwolle Middl. Unio. Stand loco: 20,34.

Württ. Edelmetallpreise, 26. Jan. Feinsilber Grundpreis: 79,30, dto. in Körnern: 78,30 G., 79,30 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Export-Platin 10,55 G., 11,55 B.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 26. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 5 Ochsen, 2 Bullen, 50 Jungbullen, 58 Jungriinder, 9 Kühe, 353 Kälber, 700 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 10 Jungbullen und 8 Jungriinder. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberfland, Kälber und Schweine mäßig beliebt.

Ochsen:	26. 1.	24. 1.	Kühe:	26. 1.	24. 1.
ausgemästet	—	53—58	helllich	20—28	20—28
vollfleischig	—	44—51	gering genährte	14—18	14—18
helllich	—	39—43	Kälber:		
Bullen:			beste Mast- und		
ausgemästet	51—53	51—53	beste Saughälber	79—83	79—83
vollfleischig	46—50	46—50	mittl. Mast- und		
helllich	—	—	gute Saughälber	69—71	69—71
Jungriinder:			geringe Kälber	56—66	57—65
ausgemästet	58—61	58—61	Schweine:		
vollfleischig	50—58	50—58	über 300 Pfd.	61—62	62—63
helllich	42—48	42—48	240—300 Pfd.	61—62	61—63
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	59—60	59—61
Kühe:			100—200 Pfd.	56—58	56—54
ausgemästet	40—46	40—46	100—100 Pfd.	52—55	53—55
vollfleischig	30—38	30—38	unter 100 Pfd.	52—55	53—55
			Gauten	42—51	42—51

Mannheimer Kleinviehmarkt, 26. Jan. Zugeführt und die 50 kg Lebendgewicht je nach Rasse gehandelt wurden: 83 Kälber 28—36, 21 Schafe 42—48, 291 Schweine 45—60, 751 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 11—15, über 4 Wochen 17—21, Läufer 22—26. Marktverkauf: Mit Schweinen, Ferkeln und Läufern mittelmäßig, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Württemberg Holzverkaufserlöse. Aus den Staatswaldungen wurden im Monat Dezember folgende Erlöse erzielt: für Eichenstammholz 1. bis 5. Kl. 181—41 M. und für Rotbuchenstammholz 1.—6. Kl. 78,22—28 M. je Fm.; für 19 046 RM. Brennholz, worunter 13 960 RM. Land- und 5086 RM. Radelholz, im Durchschnitt 110 v. H. der Bezirksgrundpreise; für Nadelholzstangen, und zwar Gerüststangen 3,62 M. für Aufstangen 1.—5. Kl. 2,73—0,71 M. Hopfenstangen 1.—4. Kl. 61—23 Pfg., Reisstangen 1. u. 2. Kl. 9 und 6 Pfg. je Stck, oder 86—131 v. H. der Landesgrundpreise; für Schluchtholz, und zwar Eichenpalter 26,20 M. Eichenzweig 16,23 und 21,50 M. Eichenrollen 11 M. Forchennagel 13,30 und 16,25 M. und Forchennagel 13 und 13,65 M. je Fm. — Bei den in letzter Zeit aus den Staatswaldungen abgetriebenen Nadelstammholzverkäufen erlöste das Forstamt Leoben für 900 Fm. Fichten und Tannen 137 v. H. und für 59 Fm. Forchen 144 v. H.; das Fm. Freudenhardt für 1165 Fm. Fichten und Tannen 134 v. H.; Oberförsterei Balesbrunn für 601 Fm. Fichten und Tannen 137 v. H. und für 63 Fm. Forchen 131 v. H.; Fm. Hoffelt für 1490 Fm. Fichten und Tannen 135 v. H. und für 330 Fm. Forchen 143 v. H. und für 69 Fm. Weimutsforchen 139 v. H.; Fm. Langenbrunn für 2880 Fm. Fichten und Tannen 137 v. H. und für 321 Fm. Forchen 133 v. H.; Fm. Wildbad mit Oberförsterei für 334 Fm. Fichten und Tannen 143 v. H.; für 730 Fm. desgl. 138 v. H.; für 36 Fm. Forchen 130 v. H. und für 453 Fm. desgl. 149 v. H.; Fm. Wödenbuch für 405 Fm. Fichten und Tannen 148 und für 32 Fm. Forchen 142 v. H.; Oberförsterei Leoben für 350 Fm. Fichten und Tannen auf dem Stock 148 v. H.; Oberförsterei Wietzenheim für 244 Fm. Fichten und Tannen 162 und für 273 Fm. Forchen 148 v. H.; Fm. Hohenheim für 244 Fm. Fichten und Tannen 148 und für 58 Fm. Forchen 137 v. H.; Fm. Weiberg für 348 Fm. Fichten und Tannen 151 v. H.; Fm. Wöllingen für 559 Fm. Fichten und Tannen 137 v. H. und für 104 Fm. desgl. mit ungünstiger Abfuhr 126 v. H. und für 279 Fm. Forchen 130 v. H.; Fm. Sittenhardt für 849 Fm. Fichten und Tannen 132 und für 45 Fm. Weimutsforchen 139 v. H.; Fm. Comburg für 998 Fm. Fichten und Tannen 140 und für 46 Fm. Forchen 125 v. H.; Fm. Schreyheim für 1024 Fm. Fichten und Tannen 136 und für 142 Fm. Forchen 132 v. H.

Nürnberg Hopfen vom 25. Januar. Zufuhr 30 Ballen. Umsatz bis 12 Uhr 40 Ballen. Haltung unverändert. Es wurden bezogen: für Hovertorhopfen 210 und für mittleren Württemberg-hopfen 115—140 RM. An Vortage wurden 30 Ballen umgeleht.

Vorsicht bei neuen Artikeln. Diese Mahnung muß man heute unseren Hausfrauen zurufen, denen so viele neue Artikel, teilweise mit einem großen Aufwand an Reklame, als hervorragend angepriesen werden. Die Hausfrau, welche ihr Geld nicht unnötig ausgeben will, soll und muß hier misstrauisch sein. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine in Leipzig eine Prüfungsstelle errichtet hat, und hier nur solchen Artikeln, die wirklich gut und empfehlenswert sind, seinen Prüfungsstempel erteilt. Die Erzeugnisse Kineffa-Holzballen (Pflegeartikel für Holzböden) und Kineffa-Bo newachs (Pflegemittel für Parkett und Klinker) sind nach eingehender Prüfung durch den Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine als sehr empfehlenswert befunden worden. Die Hausfrau weiß also, daß sie ihr Geld gut anlegt, wenn sie Lustig zur Pflege der Fußböden und des Klinkerfußbodens Kineffa-Holzballen und Kineffa-Bo newachs kauft. Man erhält Kineffa in den Drogerien und in den einschlägigen Geschäften für nur M. 1,20 die Pfunddose.



... und vor allem,

jede Behauptung in den Inseraten und Prospekten für KINESSA-Holzbalsam und KINESSA-Bohnerwachs kann durch glänzende Zeugnisse von Autoritäten, Hausfrauen-Verbänden und Hausfrauen-Vereinen nachgewiesen werden. Sie wissen also ganz bestimmt, daß Sie für Ihr gutes Geld auch die beste Ware bekommen. Sie werden deshalb auch Ihr Parkett und Linoleum, Ihren Fußboden und Ihre Möbel nur noch pflegen mit



**KINESSA**

Holzbalsam / Bohnerwachs

Eberhard-Drogerie K. Plappert, Apotheker

**Weinstube Bechtle**  
Ia. Weiß- und Rotweine im Ausschank  
Jeden Samstag von 10 Uhr ab:  
**Warmen Zwiebelkuchen**



**Hotel gold. Ochsen**  
Morgen Samstag von 7.30 Uhr ab  
**Große Redoute**

wozu höflichst einladet  
Karl Bauer.

**Streichorchester - Polizeistundverlängerung**

**Eintritt 1 Mark**

zur Deckung der Unkosten für Dekoration usw.

Es wird höflichst gebeten, das Werfen von Konfetti zu unterlassen. Unanständige Masken haben keinen Zutritt.

Sämtliche Sorten  
**Gemüse**  
zu billigsten Preisen.  
Preiswerte  
**Tafeläpfel und  
Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Fr. Lutz**  
bei der Bergbahn.



**Pfannkuch**  
Früh eingetroffen:  
**Blumenkohl**  
und  
**Kopfsalat**  
**Pfannkuch**

Wieder-Eröffnung

des  
**Café u. Restaurant Bergfrieden**  
am Sonntag den 29. Januar.  
Um freundl. Besuch bitten K. Riestler u. Frau.

Für Karneval, Maskenbälle, Saaldekorationen, Kappenabende und sonstige Veranstaltungen finden Sie reiche Auswahl in **Papiergirlanden, Lampions, Krepp-Papier, Kopfbedeckungen, Maskenabzeichen, Papierblumen, Wattebälle, Luft-Schlangen, Scherz-Artikel etc.** zu äußerst billigen Preisen bei

**Moritz Gerwig, Pforzheim**  
Spielwarenhaus Dillsteinerstraße 4-6

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Vereine zu besonders günstigen Preisen!

**Inventur-Ausverkauf!**  
Vom 27. Januar bis 11. Februar 1928.

Während dieser Tage biete ich Ihnen ganz besondere Vorteile. Es kommen nur reguläre Waren hochwertiger Qualitäten, trotz steigender Preise, zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Damen-Mäntel — Damen-Kleider bis zu **30** Prozent Rabatt  
Kinder-Mäntel — Kinder-Kleider  
Auf alle anderen Artikel gewähre ich während dieser Tage **10** Prozent Rabatt

Ausgenommen sind sämtliche Markenartikel

**Hermann Aberle**

**KARNEVAL 1928**

Sämtliche  
**Karneval-  
Artikel:**  
Maskensamte  
Atlasse  
Fulgurantseiden  
Pompons  
Gesichtslarven



Größte Auswahl  
in  
**Trachten-  
Artikeln:**  
Blumenstoffe  
Kopfschuhe  
Miedertücher  
sämtl.  
Metallschmuck  
Schmuckfedern

**Fertige Kostüme**

Letzte Neuheit:

Walhalla-Federnperücken in wundervoller Farbenpracht

**SOMMER**

Westliche  
Karl-Friedrichstr. 27

**PFORZHEIM**

gegenüber  
dem Schauspielhaus

**Württembergischer Pionierverein**  
Ortsgruppe Wildbad.

Zu dem am Samstag, 28. Januar, abends 8 Uhr, bei Kamerad Frischke (Hotel Post) stattfindenden

**Familien-Abend**

werden sämtliche Kameraden mit ihren werten Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Fußball-Verein Wildbad e. V.**

Am Samstag den 28. Januar 1928, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Alte Linde“ die ordentliche

**Hauptversammlung**

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis Freitag an den Vorstand einzureichen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß.

**Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!**  
für Hotels, Pensionen und Private

in **neuen** und **gebrauchten** Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die

**Centrale H. Schöttle in Pforzheim**

Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165  
Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw.

Ältestes Geschäft am Platze.

**Schönes, junges Kuhfleisch**  
bei Metzger Walz.

**Gasthaus 3. Anker**

Samstag und Sonntag

**Mehlsuppe**

wozu freundlich einladet **Paul Jautz.**

**Artillerie-Vereinigung Wildbad.**

Am Samstag den 28. Januar 1928, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Kamerad Wurz, Gasthaus zur Eintracht, eine

**Zusammenkunft**

statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

**Stoffe**

für

**Maskenkostüme**

empfiehlt

**Phil. Bosch Nachf., Wildbad**

**W. B. P.**

Deutschnat. Volkspartei, Ortsverein Wildbad.

Morgen Samstag, den 28. Januar, abds. 8 Uhr, im „Rühlens Brunnen“

**Mitgliederversammlung.**

(Redner: Herr Landtagsabgeordn. Bruno Roos.

Thema:

Finanzpolitik u. Verwaltungsreform in Württemberg  
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Ausschuß.

**Deutscher Bauergewerksbund**  
Zahlstelle Wildbad.

Am Samstag den 28. Januar 1928, abends 8 Uhr,

**General-Versammlung**

im Gasthaus zum wilden Mann. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden sämtliche Kollegen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

NB. Der Arbeiter-Sportverein veranstaltet am Sonntag abend 7 1/2 Uhr in der alten Linde eine Abendunterhaltung. Es ist an uns Einladung ergangen und werden daher die Kollegen freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Sämtliche Geschäfts-  
u. Familien-Drucksachen**

liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.